

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 63 (1937)
Heft: 3

Rubrik: Die Frau von Heute

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

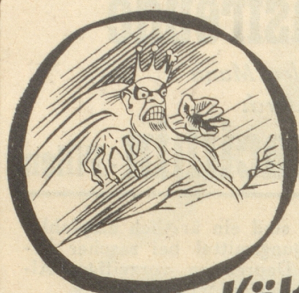
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



**Ist die Kälte
noch so bissig
mit Hamol
nie Hände rissig**



Hamol-Crème,
der beste Kälte-Schutz



Nur eine Nuss...

aber es steckt etwas in ihr, was wir Menschen sehr gut brauchen können: sie regt an.

Wir meinen hier die Kola-Nuss, eine tropische Pflanze, die von Afrikaforschern entdeckt wurde, als sie beobachteten, wie die Eingeborenen nach dem Kauen dieser Nuss körperliche Anstrengungen viel besser ertragen konnten.

Wie oft kommt es vor, dass auch Ihre Nerven eine Anregung nötig haben, sei es bei grossen Anstrengungen oder bei wichtigen Entscheidungen. Da ist Kola-Dultz eine wertvolle Hilfe: es erhöht Ihre Leistungsfähigkeit.

Wir wollen nicht viele Worte machen. Sie selbst sollen Kola-Dultz versuchen.

Zur weiteren Bekanntmachung stellen wir

6000 Gratisproben

zur Verfügung. Teilen Sie uns Ihre Adresse auf einer Postkarte mit und wir senden Ihnen völlig kostenlos und unverbindlich eine Probe Kola-Dultz, das übrigens in allen Apotheken und Drogerien zu haben ist.

Chem. Laboratorium Kola-Dultz,
Goldach-St. Gallen N.

DIE

Tram

Wunderbarer Erfolg des Vegetarismus

Lucy war eine kleine, nette, adrette Person, wie aus dem Pariser-Journal geschnitten. Lernte man sie kennen, so begeisterte man sich gleich für sie, denn das Innere entsprach dem Aeusseren. Die Freundinnen lobten ihre Kameradschaftlichkeit, und die Freunde schwiegen — doch ihre Blicke sprachen Bände. Und ausserdem hiess sie Lucy.

Einen reizenden Fehler aber hatte Lucy: sie fand, der liebe Gott hätte sie nicht schön genug gemacht. So pfuschte sie ihm denn weidlich ins Handwerk mit Lippenstift und Puder. Was bei dieser Malerei herauskam, war eigentlich nicht mehr Lucy, sondern eine fremde, geisterblasse Frau mit glühroten Lippen. (Die «schönere Lucy».) Die Mühe war auch nicht vergebens. Ein flotter junger Mann fand die schönere Lucy nach seinem Geschmack, doch zu ihrem grossen Schmerz dauerte das Idyll nicht lange: an einem Ausflug wurde das Paar von einem währschaften Landregen überrascht und die «schönere Lucy» machte eine furchtbare Wandlung durch, die ich lieber nicht näher beschreiben will. Der flotte junge Mann, dessen Illusionen von der «schönere Lucy» so grausam zerstört wurden, liess sich nicht mehr blicken und Lucy vergoss einige bittere Tränen (des Abends natürlich, wegen der Malerei).

Nach einsamer Trauer sah sich Lucy wieder nach Gesellschaft um. Einige Freundinnen bewogen sie, in den Rohkostverein «Issroh» einzutreten, mit der Begründung, man hätte dort so nette Kameraden und Kameradinnen. Dieser Verein sammelte sich allsonntäglich 6 Uhr abends in einem Lokal um einen runden Tisch. Als Lucy eingeführt wurde, unterhielten sich die Mitglieder eine Weile angeregt. Dann ging die Türe auf und herein trat eine Frau mit einer mächtigen Schüssel roher Rüben. Jedermann packte nun einen Krautstengel, fischte sich eine Rübe heraus und lachte und schwatzte zwischen krachenden Bissen. Wer sich besondere Verdienste erwerben wollte, ass das Kraut gerade mit, es wurde ihm dann ein Orden verliehen, auf dem ein haariger Gigant der Vorzeit, der in einer Hand eine entwurzelte Tanne, in der andern eine überdimensionierte Rübe hielt, abgebildet war. Denn der Vorstand des Rohkostvereins «Issroh» hielt dafür, dass unsere Vorvorfahren alles roh gegessen hätten. — Wie nun Lucy so dasass und etwas lustlos an ihrer Rübe knabberte,

heftete der Präsident des Vereins einen eindringlichen Blick auf sie und die ganze Gesellschaft folgte seinem Beispiele. Der Präsident holte tief Atem für eine Rede und führte dann aus: wenn man doch schon einmal natürlich esse, sollte man es auch in andern Dingen mit der Natur halten usw. usw., was deutlich auf Lucys «make up» gemünzt war. Lucy erschrak zuerst ein wenig, wurde dann wütend (die haben mir nichts zu befehlen), erhob sich ohne ein Wort und verschwand, die Türe unsanft hinter sich zuwerfend.

Am darauffolgenden Sonntag sehnte sie sich aber wieder so nach der fröhlichen Gesellschaft der Rohköstler, dass sie sich vor dem Spiegel Puder und Schminke aus dem Gesicht rieb und die «natürliche Lucy» zum Vorschein brachte, die sie auf einmal gar nicht so übel fand. Der Rohkostverein begrüsst sie mit Hallo, Händedrüken und Gratulationen, zur Feier ihrer Bekehrung wurden sage und schreibe zehn Schüsseln roher Rüben vertilgt, so dass alle Mitglieder, einschliesslich des Präsidenten, während der vier darauffolgenden Wochen an Magenbeschwerden litten. Aber noch besser. Als Lucy eines schönen Tages im Tram vom Geschäft heimfuhr, bemerkte sie auf der Bank in der Ecke einen Herrn, der sich als der flotte junge Mann unserer Geschichte entpuppte. Er kam herbei, sie zu begrüßen, schaute ihr einen Augenblick



«Weisst Du, warum der Storch ein Bein anzieht, wenn er schläft?»

«Nein!»

«Weil er auf den Bauch fallen würde, wenn er beide anziehen täte...»

Le Rire, Paris

VON Herbst

prüfend ins Gesicht und meinte dann: «Aber, aber, Sie haben sich sehr zu Ihren Gunsten verändert; was machen Sie auch, um so gut auszusehen?» Lucy war eine gewitzte Eva. Sie gestand nicht; ich schminke mich nicht mehr (wie uninteressant!, jedes Landmädchel hätte das von sich sagen können), — sondern lehnte sich zurück und gab geheimnisvoll zur Antwort: «Das möchten Sie wohl gerne wissen, aber ich ver-rate es ihnen nicht!» Ihr Gegenüber examinierte sie noch näher und fand sie wirklich unübertrefflich. Dieses «dis-krete» Rot der Lippen, diese unmerkliche «Puderauflage», die das frische Rot der Wangen gerade ahnen liess...

Lucy merkte, dass sie ihn hinters Licht geführt hatte und konnte ihren Triumph kaum verbergen. Er aber lud sie ins Kino ein, und nicht lange darauf küsst sie sich auf einsamen Ski-wegen. Doch hier wollen wir uns ent-fernen, denn wo zwei sich küssen, soll der dritte sich freuen, aber ohne zu stören...

H. R.

(...was ich lebhaft unterstützt haben möchte!

Der Setzer.)

Aus der Apotheke

Zu meinen Kunden gehört ein sehr würdiger emerit. Pfarrer, der es liebt, sich mit meiner Kundschaft, die er in der Apotheke antrifft, leutselig zu unterhalten, mir dadurch einen Teil meiner Verpflichtungen abnehmend. Kürz-lich kommt eine Frau mit einem reizenden 5jährigen Maiteli, dem der Herr Pfarrer nach jovialer Begrüssung über

das Lockenköpfchen streicht mit den Worten: «Dies Kind, kein Engel ist so rein.»

Auf meine Frage nach den Wünschen der Kundin, verlangt sie etwas verlegen ein Flächchen «Goldspiritus» gegen Kopfläuse der Kinder, worauf sich der alte Pfarrer schleunigst empfahl.

R. H.

Urteil über Zürich

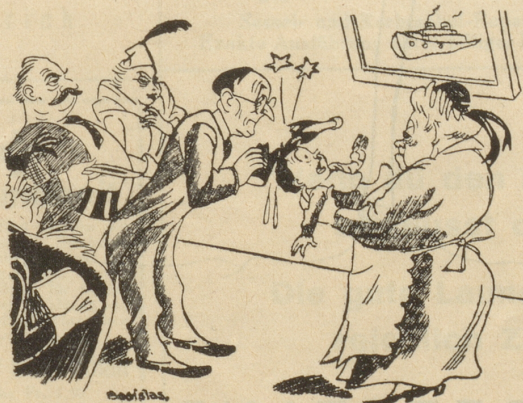
Um 8 Uhr sollte das Konzert begin-nen. Die Hauptprobe war schon um 3 Uhr. Da gelangte unsicheren Schrittes eine urchige Unschuld vom Lande zum Türhüter mit der Bitte: «Darf ich jetz scho in Saal ine, wüssed Sie, i chume vo uswärts und dänn isch es mir so unheimli z'Züri!»

O. B.

Von der Urgrossmutter

Meine Mutter erzählt uns öfters von ihrer Grossmutter, die eine kluge Frau war und zu der die Leute aus der Um-gebung mit allen möglichen Anliegen kamen. Einmal kam ein junges Land-mädchen, das nicht lesen konnte, und bat die Urgrossmutter, ihr einen Brief vorzulesen, den sie von ihrem Verlob-ten bekommen hatte. Als die Frau zu lesen anfang, ging das Mädchen auf sie zu und hielt ihr die beiden Ohren zu. Die gute Urgrossmutter fragte natürlich erstaunt, was sie da mache, und erhielt zur Antwort: «Wüssed Sie, ich möcht äbe nid, dass Sie ghöred, was myn Brütigam mir schrybt.»

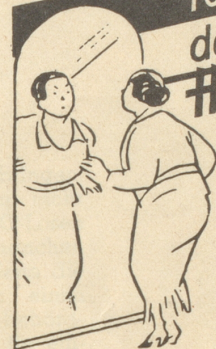
Wüwa: Helen



Der Wertbesitzer tauft sein Jüngstes

Ric et Rac, Paris

Herunter mit dem Gewicht fort mit Zucker der Fett ansetzt



Hermesetas
Kristall - Saccharin - Tabletten
süßen ohne jede Gefahr der
Fettbildung. — Kein Neben-
oder Nachgeschmack. Stets
leicht löslich. Koch- und back-
fähig. Garantiert unschädlich.

Erhältlich in praktischen Blech-
döschen mit 500 Tabletten zu
Fr. 1.25 in allen Apotheken und
Drogerien.

SCHWEIZER - FABRIKAT
A.-G. „Hermes“, Zürich 2

«Hastreiter's»

Kräuter-Pillen gegen

Kropf und Basedow

vollkommen unschädlich, hergestellt aus reinen
(ca. 20 Sorten) ungiftigen Heilkräutern. Preis:
Orig.-Pack. Fr. 4.85 (Kurpack. Orig.-Pack. 23.—).

Erhältlich in den Apotheken.

Offerten durch Hastreiter's Zweigbüro, Merkatorium, St. Gallen.

Dr. Smiths Waschessenz

gegen Pollutionen hat sich seit über 100 Jahren bewährt und ist unübertroffen. Die abnorm gesteigerte Absonderung wird durch Waschungen mit der Essenz Dr. Smiths in 2-3 Wochen unterbunden. Erfolg selbst bei älteren und hart-näckigen Fällen. — Versand durch das General-Depot: Paradiesvogelapotheke Dr. Brunner, Zürich, Limmatquai 110. Prospekt gratis.



Ja, Kopfarbeiter wissen Forsanose nicht weniger zu schätzen als körperlich Arbeitende. Warum macht Forsanose den Kopf so frisch und zu schöpferischen Gedanken reif? Weil das Gefühl physischen Kraftüberschusses sich auch in prächtiger Weise dem Verstand und dem Willen mit-teilt. Glauben Sie, dass sich die Tausende von begeisterten Forsanose-Freunden täuschen? Überzeugen Sie sich selbst!

Forsanose jetzt billiger!

Neue Preise: 500 gr.-Büchse Fr. 4.—
250 gr.-Büchse Fr. 2.20

In allen Apotheken.

FORSANOSE
macht lebensfroh

Hersteller: Fofag, Volketswil-Zürich.